

Ich möchte darauf hinweisen, das diese Geschichte absolut wahr ist. Lediglich die Namen sind abgeändert worden.

Herzblut

Vorwort

Was kann die Liebe mit einem, zuvor gesunden Menschen alles anstellen? Aus einem gesunden Menschen, ein psychisches Wrack zu machen...

Es ist schwer zu verstehen, was Liebe ist, wie Liebe funktioniert und warum Liebe absolut abhängig machen kann (ja, auch wenn man selber es nicht will). Nur die wenigstens Menschen sind dazu imstande, es genau zu definieren. Auch ich kann es nicht.

Liebe ist ein komplexes Gebilde verschiedenster Gefühle. Es gibt hunderte, wenn nicht gar tausende verschiedene Formen der Liebe. Von der Mutterliebe bis hin zur Hassliebe. Alles gehört in die Gruppe der „Liebe“.

Dies ist eine durch und durch wahre Geschichte. Alles hier Beschriebene ist so wirklich passiert und deshalb für mich extrem wichtig. Sie beschreibt meine bislang schönsten Momente, aber auch meine Tage, an denen ich mich am liebsten umgebracht hätte.

Ich verlange von niemandem, das diese von mir geäußerten Gefühle verstanden oder für normal befunden werden. Jedoch gebe ich zu bedenken, das jeder Gefühle auf seine Art und Weise zeigt / äußert.

Der Autor

Anna (Der erste Akt)

Ich lernte sie während der Schulzeit kennen. Ob es ein schöner oder verregneter Tag war, mag ich nicht mehr zu bestimmen. Dazu ist es bereits zu lange her.

Die ganze Klasse war, wie so oft vor Unterrichtsbeginn, sehr aufgekratzt. Laute Gespräche

zwischen streitenden Jugendlichen, umherfliegende Papierkugelchen die ihre Ziele suchen, Schüler, die noch schnell die Hausaufgaben des Banknachbarn abschreiben... in dieser Szenerie des Chaos tauchte sie plötzlich auf. An der Seite der knöchrigen, alten Klassenlehrerin betrat sie den Klassenraum. Die schreie wurden leiser, die noch fliegenden Papierkugelchen gingen zu Boden und die Hausaufgaben wurden schnell wieder zurückgegeben.

Noch während die meisten ihre Stifte, Blöcke und Hefte herausholten, begrüßte die Lehrerin ihre Klasse.

Als Anna wurde das Mädchen neben der Lehrerin vorgestellt. Etwas unsicher schaute sie sich um, blickte in die Gesichter ihrer zukünftigen Mitschüler.

Ihre neue Klassenlehrerin bot ihr einen Platz neben Linda an, den sie daraufhin auch besetzte.

Sie fügte sich von Anfang an in der Klasse ein. Auch wenn sie eher zu den Aussenstehenden gehörte. Keine hitzigen Diskussionen, keinerlei Probleme mit ihr. Sicherlich gehörte sie von Anfang an zu den Lieblingen der Lehrer, was ihr aber niemand aus der Klasse wirklich krum nahm. Sie war da, man bemerkte sie kaum und dennoch ... für mich war sie, schon lange bevor ich mit ihr mehr Kontakt hatte, etwas ganz besonderes.

Sportfest (Der zweite Akt)

Eine ganze Zeit war Anna nun schon bei uns und hat sich, wie bereits beschrieben, sehr gut eingefügt in die Klassengemeinschaft, da stand ein großes Sportfest an, das unsere Schule ausrichtete. Es sollte mehrere Disziplinen geben, sowie einige Aufgaben für die 9. Klasse (die 10ten nahmen nicht teil, sie waren bereits entlassen worden) und eine Gesamtstatistik zum Schluss, an der die Punkte jedes einzelnen einer Klasse zusammengezählt und so eine Statistik der Klassen aufgestellt wurde.

So kam es, das Niko, Tim und ich zu den Kameraleuten gehörten, die für eine Stunde lang das Geschehen auf dem Sportplatz mit Hilfe einer Kamera dokumentieren durften. Diesem Job widmeten wir auch unsere Aufmerksamkeit, bis wir vom nächsten Team, das wiederum ebenfalls für eine Stunde die Kamera übernahm, abgelöst wurden.

Ich zog alleine los, setzte mich in Eingangsnähe auf eine Bank und träumte etwas vor mich hin, als sich plötzlich und ohne Ankündigung Anna neben mich setzte. Ich war mit einem Schlag hellwach.

„Wir bräuchten noch das lange Seil aus der Turnhalle für das Tauziehen und einen Medizinball. Könntest du mir helfen, die Sachen zu holen?“ Ihre Stimme klang in meinen Ohren wie Engelsgesang. Ihre Augen, die mich so wundervoll anblickten, zogen mich sofort in ihren Bann. Natürlich willigte ich ohne zu zögern ein, ihr zu helfen und gemeinsam gingen wir vom Sportplatz in Richtung Turnhalle.

Wir redeten den ganzen Weg über das Sportfest, die Disziplinen und die Lehrer, die ebenfalls teilweise Teilnahmen. Mein Blick klebte förmlich an ihr und ich bin mir sicher, sie hat es mitbekommen wie sehr sie mich faszinierte.

In der Turnhalle war es eine beinahe romantische Atmosphäre. Alles völlig ruhig und dunkel, nur ein bisschen Licht drang durch die kleinen Luken in der Decke. Ich folgte Anna durch die

Halle bis zum Lagerraum der Bälle, Seile und anderen kleineren Sportgeräten. Ich tat was sie mir sagte, gab ihr das Seil und nahm selber den Medizinball um ihr daraufhin wieder hinaus zu folgen und die Sachen bei den Disziplinen abzugeben.

„Jetzt wird sie sicher gehen und mit ihren Freundinnen ihren Spaß haben“ dachte ich bei mir. Doch da habe ich falsch gedacht. Sie nahm, beinahe vorsichtig, meine Hand und setzte sich mir gegenüber auf eine Bank. Beinahe drei Stunden lang saßen wir dort zu zweit, redeten miteinander und ich verlebte meine bis dato schönsten drei Stunden meines Lebens. Bis eine Lehrerin der Unterstufen Anna aufforderte, bei einer der Disziplinen als Ansprechpartner bereit zu stehen. Ich saß weiterhin auf der Bank und beobachtete Anna aus der Ferne. Ich konnte einfach nicht anders.

Die Sportfestergebnisse bekamen wir drei Schultage später in die Klasse gereicht und zu unserem Enttäuschen landeten wir nur auf Platz vier, von sechs teilnehmenden Klassen.

So schlecht die Ergebnisse unserer Klasse auch waren, ich genoss die Zeit mit Anna auf dem Sportfest so sehr, wie kaum etwas sonst.

Leider aber kamen wir uns eine ganze Zeit lang nicht mehr so Nah, wie in diesen drei Stunden.

Die Albträume beginnen (Der dritte Akt)

Während meine Gefühle für Anna sich weiter verstärkten, begangen auch andere Nebenwirkungen sich bemerkbar zu machen. Die wohl schlimmsten davon, waren die Albträume.

Ich begann über Anna nachzudenken ... warum, weshalb, wieso ... und bekam Angst. Furchtbare Angst, ihr könnte etwas zustoßen. Sie könnte sterben, sei es durch einen Unfall oder durch Mord. Das ging soweit, das ich schon kurz darauf kaum mehr eine Nacht durchschlafen konnte. Beinahe jede Nacht wachte ich schweißgebadet auf, mein Herz raste und in meinem Kopf tummelten sich die Gedanken. Wieder ein Albtraum ... wieder diese Angst sie zu verlieren... wieder diese so realistisch wirkenden Fantasien. Es war grauenhaft.

Jede Nacht träumte ich, Anna würde von jemanden ermordet werden. Ihr würde schreckliches Leid zugefügt werden. Und jede Nacht aufs Neue wachte ich auf.

Schon bald übertrugen sich die Träume auch auf mein reales Leben.

Ich konnte Anna in der Schule kaum noch in die Augen sehen, zumal ihr Interesse an mir auch zu verebben schien.

Ich vergrub mich immer mehr in meine eigene, kleine Welt voller Hirngespinnste und Gedanken. Niemand wusste zu dem Zeitpunkt von den Albträumen und meiner Angst um Anna. Niemand wusste überhaupt um meine Gefühle für sie. Was vielleicht auch besser so war. Mit der Zeit wurde ich immer unkonzentrierter, was sich auch auf meine schulischen Leistungen auswirkte. Meine Noten rutschten in den Keller und meine Freunde distanzieren sich zum größten Teil von mir, ebenso wie die anderen Schüler meiner Klasse. Niemand wollte so recht etwas mit mir zu tun haben. Ich war nur noch der „Psycho der Klasse“, wie man mich gern nannte. Nur Anna, sie hat mich nie so genannt, nein. Sie war immer die freundliche, lustige und faszinierende Person wie zuvor auch schon.

Ich stand desöfteren am Abgrund, direkt zwischen Leben und Tod. Hab zu dieser Zeit mehr als nur einmal an den eigenen Tod gedacht ... an Selbstmord. Ich war fertig mit der Welt, mit der Liebe, mit meinem Leben.

An dieser Situation änderte sich beinahe ein Jahr lang kaum etwas. Bis ein paar Monate vor unserem Abschluss.

Die Grillparty (Der vierte Akt)

Die ganze Klasse 10b der Realschule traf sich an diesem Tag bei einer Klassenkameradin, deren Eltern einen kleinen Bauernhof samt einen kleinen See und einer schönen Wiese besaßen. Schnell wurden die Fahrräder auf dem Hof gruppiert und der Grill sowie das Salatbuffet auf der Wiese am See aufgebaut. Die Sitzbänke und Tische wurden zum Essen präpariert und die Schüler nahmen, nachdem sie sich etwas „ausgetobt“ hatten, Platz und tratschten über Gott und die Welt.

Ich saß etwas abseits auf einem Stuhl und sah mir den See an ... wieder einmal in Gedanken versunken. Doch auf einmal wurde neben mir ein weiterer Stuhl abgestellt und Anna nahm neben mir Platz. Ohne ein Wort zu sagen, saß sie neben mir und schaute sich ebenfalls den See an, der im Licht der Mittagssonne vor sich hin schimmerte.

Irgendwann kamen wir dann ins Gespräch, redeten über den bevorstehenden Schulabschluss, die vorher stattfindende Party und den Abschlussball, einen Tag nach dem eigentlichen Abschluss.

Sie fragte mich, ob ich tanzen könnte, was ich ganz klar verneinte, da ich noch nie zuvor getanzt habe. Bis dahin hatte ich auch immer gesagt, ich würde niemals tanzen wollen, wäre einfach nicht mein Fall. Doch an diesem Tag änderte sich das schlagartig.

Anna erzählte, dass sie schon mehrere Tanzkurse belegt hätte und es mir ja zeigen könnte. Natürlich schlug ich das nicht ab, war es doch nach so langer Zeit mal wieder die Möglichkeit, ihr näher zu kommen.

Anna schrieb mir ihre Telefonnummer auf.

Sie hat es geschafft, mein Leben innerhalb eines Tages wieder komplett auf den Kopf zu stellen. Nun sah die Welt nicht mehr Trist und Leer, sondern Farbenfroh und voller Leben aus.

Die Party (Der fünfte Akt)

Einige Tage nach dem Grillfest folgte eine Klasseninterne Party bei einem Schulkollegen, dessen Eltern ebenfalls Bauern waren und einen kleinen Hof besaßen.

Jürgen, so sein Name, hatte zwei Pavillons, eine kleine Bar und ein Buffet aufgebaut, ein DJ war engagiert und genügend Sitzgelegenheiten standen auch bereit.

Schon nach kurzer Zeit schunkelten die ersten über den Rasen, doch ich rührte keinen Schluck Alkohol an. Schließlich bekam ich über drei Ecken raus, das auch Anna kommen würde, etwas

später, aber sie würde zu der Party kommen. So hielt ich mich zurück und wartet gespannt auf ihr Eintreffen.

Als ich sie dann entdeckte, konnte ich es nicht über mich bringen, sie anzusprechen. So gut wir uns auch verstanden, irgendwie bestand in mir immer noch eine Barriere, die mich davon abhielt, sie anzusprechen. Mein Herz raste vor Aufregung.

Doch hielt dies nicht lange an. Anna kam recht schnell auf mich zu und begrüßte mich. Wir setzten uns und genießen diesen Abend so sehr. Wir schlenderten gemeinsam über die Wiese, setzten uns in das weiche Gras und schauten zusammen in den Himmel. Wir waren an diesem Abend praktisch unzertrennlich. Ich meinerseits hoffte, dass es niemals enden würde.

Doch wurde mir dieser Wunsch nicht erfüllt. Im Gegenteil. Er wurde schnell zum zerplatzen gebracht.

Mein bester Freund, Niko, hatte mehr als nur ein bisschen zu tief ins Glas geschaut und kippte mitten in der Menge einfach um. Ich reagierte, sowie ein weiterer aus der Parallelklasse, sofort und gemeinsam packten wir Niko unter die Arme und trugen ihn in das nahegelegene Hobbyhaus, setzten ihn dort auf einen Sessel und benachrichtigten meinen Vater, damit der uns abholen würde. Niko musste sich dringend den Rausch ausschlafen. Beinahe eine Dreiviertelstunde dauerte es, bis mein Vater eintraf und wir Niko ins Auto schaffen konnten. Bis zu diesem Zeitpunkt blieb ich ununterbrochen bei ihm, um aufzupassen, dass es ihm nicht schlechter erginge, wie es sowieso schon der Fall war.

Doch war damit leider auch mein schöner Abend mit Anna ruiniert. Niko musste sich ja unbedingt mit purem Wodka vollkippen.

Die erste Tanzstunde (Der sechste Akt)

Nach der mehr oder weniger Missglückten Party rief ich zwei Tage später Anna an, um mit ihr die Einzelheiten der Tanzstunde zu bereden. Wir verabredeten uns am Wochenende bei einem Freund in dessen Partykeller.

Die Musik lief, mein Herz schlug so schnell wie kaum je zuvor und Tim zeigte mir grad einige Walzerschritte, während Anna auf der Eckbank saß und mir zusah.

Nachdem ich die Grundschrirte alleine recht gut drauf hatte, war es nun an der Zeit, meine ersten Tanzschritte mit einem Mädchen zu tätigen. Es lief ein ruhiger Song, meine Aufregung stieg ins unermessliche und Anna stand direkt vor mir, sah mir in die Augen.

„Du nimmst meine Hand und legst deine linke hier hin.“ sprach sie zu mir und legte meine rechte Hand auf ihr linkes Schulterblatt. Dann zog sie mich näher an sich heran. In diesem Moment konnte ich ihren herrlichen Duft riechen, ihren Atem spüren. Dann tanzten wir los. Wir tanzten den ganzen Nachmittag, solange bis ich Walzer, sowie ein bisschen Discofox und Cha cha cha konnte.

Niemals zuvor hätte ich gedacht, das mir tanzen jemals so Spaß machen könnte. Doch dieser Nachmittag mit Anna bewies es mir.

Der Abschlussball (Der siebte Akt)

Den Schulabschluss hatten wir nun alle in der Tasche, bekamen wir den ja einen Tag zuvor durch den Schulleiter überreicht. Nun hieß es, auf zum Abschlussball.

Dieser fand in einer Gaststätte statt, die den Eltern eines Schulkollegen gehörte.

Ich saß mit meinen Eltern am Rande des Saals, an einem Fenster gegenüber der Eingangstür. So konnte ich sehen, wer den großen Raum betrat.

Nacheinander kamen Freunde, Freundinnen und Lehrer hinein, Eltern und Geschwister. Von Anna fehlte bislang jede Spur.

Doch dann sah ich sie. Sie betrat den Saal und alles um mich herum schien sich aufzulösen. Meinen Blick konnte ich nicht von ihr nehmen. Sie sah einfach Traumhaft aus. Ihre hochgesteckten Haare passten ebenso klasse zu ihr, wie ihr langes, rotes Kleid das toll zu ihrer Person passte.

Ich stand auf und ging auf sie zu, ich wollte sie unbedingt begrüßen. Ich war unheimlich nervös, schließlich durfte ich nachher mit dieser wunderhübschen jungen Frau tanzen.

Wie es sich für einen Gentleman gehört (und an diesen Abend wollte ich unbedingt so einer sein), begrüßte ich Anna mit einem Handkuss.

Nach dem Buffet hatte ich noch etwas Besonderes mit Anna vor.

Während der Tanzstunde bei Tim erwähnte sie beiläufig, dass sie gerne mal mit einer Rose überrascht werden würde. Also nahm ich sie beim Wort, besorgte am Morgen eine und würde sie ihr bald überreichen.

Ich nahm Anna bei der Hand, ging mit ihr auf den Parkplatz zum Auto meiner Eltern.

„Du hast doch bei Tim im Keller erwähnt, dass du gerne mal überrascht werden möchtest... mit einer Rose.“

„Du hast nicht wirklich... oder? ... Doch, du hast ...“ Ich konnte trotz der Dunkelheit sehen, dass sie etwas Farbe bekam.

Ich öffnete die Heckklappe und ließ Anna hineinsehen. Ich hatte den Kofferraum präpariert, so dass die Rose alleine dort lag und nun ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. Ich nahm die Rose, gab sie dem vor mir stehenden Engel und beobachtete sie genau. Sie schloss ihre Augen und roch an der Blume. Dann lächelte sie mich an. In diesem Moment wusste ich das Richtige getan zu haben.

Wir standen noch ein paar Minuten dort, gingen dann aber zurück. Auf dem Weg zum Saaleingang kamen uns drei Schulkolleginnen entgegen.

„Hey Anna, was hast du denn da? Eine Rose? Hast du die etwa von Patrick? Wie süß!“ kam fast im Gleichton von den dreien.

Im Saal wurde derweil fröhlich getanzt und getrunken. Die Lautstärke war merklich gestiegen, ebenso wie die Stimmung.

Ich kam mit Anna an der Seite hinein. Zusammen gingen wir auf die Tanzfläche und fingen an, zum langsamen Walzer zu tanzen. Es war wunderbar. Ihre Nähe zu spüren nach dem Moment mit der Rose, war einfach unbeschreiblich schön. Zum ersten Mal in meinem Leben glaubte ich, wirklich ein Mädchen gefunden zu haben, die dieselben Gefühle für mich hegte, wie ich auch für sie.

Dies war das letzte Mal, das alle Schüler der ehemaligen 10b zusammen kamen. Auch für mich war es nun schwerer Anna zu sehen, da nun das Berufsleben begann und die Zeit knapper wurde. So kam es erst einige Wochen später dazu, dass ich ihr endlich wieder etwas näher kam.

Das Rendezvous (Der achte Akt)

Bis auf kürzere Gespräche im Bus kam es zwischen mir und Anna kaum noch zu Kontakt, da ich in meiner Lehre nun weniger Zeit hatte und auch sie mit ihrer Ausbildung einiges zu tun hatte.

Doch kam es dazu, dass ich einen Tanzkurs anfang, indem auch Anna als Gasttänzerin teilnahm. So konnten wir uns noch für einige Zeit relativ oft sehen, wenn auch nur einmal die Woche.

Um diese Zeit etwas zu vermehren bat ich Anna, sich mit mir in einem Café zu treffen. Ich hielt es kaum aus, sie nur so wenig zu sehen. Zwar hatte ich es ihr bis dato noch nicht direkt gesagt, aber dennoch war ich mir sicher, sie könnte es sich bereits denken, wie es mit meinen Gefühlen um sie steht. Nie zuvor haben wir das Thema auch nur angeschnitten, trotz das wir so viele schöne Stunden miteinander verbracht haben.

Doch das sollte sich an diesem Abend im Café ändern.

Wir trafen uns gegen sieben Uhr Abends, da dies eine Zeit war, zu der wir beide endlich mal etwas Zeit hatten.

Ich kam absichtlich etwas früher, um Anna nicht warten zu lassen. Ich hatte einen Tisch ausgesucht, der unter freiem Himmel stand, um die ganze Atmosphäre etwas aufzulockern und vielleicht auch etwas Romantik ins Spiel zu bringen.

Anna kam pünktlich, was anderes hatte ich von ihr auch nicht erwartet. Sie war stets pünktlich.

Sie parkte ihr Fahrrad am Fahrradständer vor dem Café und kam auf mich zu. Ich stand auf, begrüßte sie und bat ihr, sich zu setzen.

Ich sah in ihre wunderbaren Augen und lauschte gebannt ihren Worten.

„Sag mal, bist du vielleicht, naja, ein bisschen in mich verliebt?“ fragte sie auf einmal und ich wusste plötzlich nicht mehr, wie ich mich verhalten sollte. Einerseits würde ich gerne Licht ins Dunkel bringen und andererseits wusste ich nicht, wie sie darauf reagieren würde. So nahm ich mein bisschen Mut zusammen das ich noch in mir hatte und machte klar Schiff.

„Nun ja, wenn ein Junge einem Mädchen eine rote Rose schenkt, sollte es einen Hintergrund haben. Bei mir jedenfalls hatte es einen.“ Kurzes Schweigen von beiden.

Dann fing sie sich wieder und sprach weiter.

Es ging darum, das sie schlechte Erfahrungen in den letzten Wochen gemacht hat, was Jungs anging und daher lieber erst einmal nichts neues Anfangen würde. Ich sei ein lieber und netter Kerl, aber sie könne meine starken Gefühle für sie nicht erwidern. Sie fragte daraufhin, ob ihr nun böse sei oder so. Natürlich konnte ich ihr nicht, und kann es auch bis heute nicht, böse sein. Dennoch ist seitdem mein Leben eine einzige Katastrophe.

Das Mädchen, von dem ich dermaßen begeistert bin, das ich alles ... wirklich ausnahmslos alles tun würde was nötig ist, um sie glücklich zu machen, gab mir an dem Abend den härtesten Korb den ich jemals zu verkraften hatte. Und auch heute habe ich noch daran zu Nagen.

Die Liebe ist schrecklich und wunderschön zugleich. Trotz das ein Großteil der Menschen behauptet, die Liebe sei das schönste auf der Welt muss ich sagen: Warum ist sie das? Egal was passiert, die Liebe bricht einen immer das Herz.

Ob es nun nach einer einwöchigen Beziehung zwischen zwei jungen Menschen ist oder nach einer vierzigjährigen Ehe zwischen zwei Menschen. Immer wenn der eine den anderen verlässt, kommt es zur Trauer.

Patrick Corbin